

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondrücke oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 22. |

Freitag den 8. Februar 1889.

| 50. Jahrgang.

Bekanntmachungen.
Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.



Am Dienstag, den 19. Februar, Vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Rubersberg aus dem Staatswald Buch 5 Buchenstämme 3 Fm.; Nm.: 28 buchene Scheiter, 54 dto. Prügel, 4 sonstiges Laubholz, 2 Nadelholz-Scheiter, 114 dto. Prügel und Anbruch, 2200 buchene Wellen, 53 Loose unaufbereitete Laub- und Nadelholzstangen und Reisfren.

Waiblingen.

Wann Vom Dienstag, den 12. d. M. an befindet sich das Kameralamt in dem früher Jauf'schen Hause, Ecke der Stuttgarter- und Bahnhofstraße.

Den 8. Februar 1889.

K. Kameralamt.

Waiblingen.

Wiederholte Bekanntmachung der fremdenpolizeilichen Vorschriften.

- 1) Wirte, welche Gäste beherbergen, sind verbunden, über die bei ihnen übernachtenden Personen die vorgeschriebenen fortlaufenden Verzeichnisse zu führen und dieselben oder Auszüge daraus regelmäßig alle 3 Tage und auch so oft es sonst verlangt wird, der Polizei vorzulegen.
- 2) Personen, welche im hiesigen Stadtbezirk (gleichwohl ob sie in demselben bürgerlich sind oder nicht) ihren selbstständigen Aufenthalt nehmen, sind verpflichtet, innerhalb 8 Tagen nach ihrem Einzug sich schriftlich oder mündlich beim Stadtschultheißenamt anzumelden, auch sich über ihre Staats- und Gemeindeangehörigkeit auszuweisen und über ihre sonstigen persönlichen sowie über ihre Familienverhältnisse die erforderliche Auskunft zu geben.
- 3) Diejenigen, welche Wohnungen, Wohngelasse oder Schlafstellen vermieten, haben die Verpflichtung, solche, welche sie in Miete genommen, innerhalb 8 Tagen nach dem Einzuge der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.
- 4) Dienstherrschaften haben den Eintritt neuer Diensthöten (Mägde und Knechte) innerhalb 8 Tagen nach dem Dienstantritt der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, auch der Ortspolizeibehörde von dem Austritt aus der Beschäftigung binnen 8 Tagen gleichfalls Anzeige zu machen.
- 5) Gewerbeinhaber (darunter auch Fabrikanten) sind verpflichtet, die von ihnen beschäftigten Personen (Lehrlinge, Gehilfen, Arbeiter und Arbeiterinnen) bei der Ortspolizeibehörde spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses daselbst abzumelden.

Mit diesen Anzeigen sind stets Heimatscheine zu übergeben.

Bemerkt wird, daß die Bezahlung des Krankenversicherungsbeitrags von der Anzeige nicht befreit.

Zu den unter Punkt 2., 3., 4. und 5. verlangten Anzeigen sind besondere Formulare vorgeschrieben, welche, wenn die Anmeldung schriftlich geschehen will, auf dem Rathaus oder von den Polizeibienern zu haben sind. Mündliche Anmeldungen haben von den Betreffenden selbst und nicht durch Dritte zu geschehen.

Übertretungen dieser Vorschriften ziehen Geldstrafe bis zu 24 M. nach sich.

Den 4. Febr. 1889.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Straßenerde-Abfuhr.

Die Abfuhr von 170 Haufen Graben-Erde von der Straße nach Korb wird am nächsten

Samstag, den 9. d. M., Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathaus verankündigt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. Februar 1889.

Stadtschultheißenamt.

Hofkammeramt Waiblingen.

Stamm- und Brennholz-Verkäufe.

1. Aus dem Hofkammerwald Brühlhau bei Schanbach am Montag, den 11. Februar d. J.

3 Birkenstämme mit zusammen		1,2 Fm.
6 fichtene und forchene Säglöße 1. Klasse		8,5 "
9 " " " " " " 2. "		8,8 "
15 " " " " " " 3. "		14,1 "
10 " " " " Langholzstämme 3-5 Klasse		5,0 "
60 Raummeter dto. Prügel und 6 Loose Reisfren.		

Zusammenkunft um 10 Uhr bei der Saatschule.

2. Aus dem Hofkammerwald Hohreusch bei Korb am Dienstag, den 12. Februar d. J.

43 Raummeter forchene Prügel,
60 Loose fichtene Stangen und Stängchen von jeder Länge und Dicke.
Zusammenkunft um 10 Uhr auf dem Winweg bei der Silberpappel.

H. Hofkammeramt.

Hochdorf,
Oberamts Waiblingen.

Maculatur-Verkauf.

Am Samstag, den 9. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr

werden auf hiesigem Rathause ca. 2 Str. ältere Staatsanzeiger im Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft. Liebhaber sind eingeladen.
Den 1. Febr. 1889.

Schultheißenamt
Däpple.

Waiblingen.

Die Unterzeichnete verkauft am

Samstag, den 9. Februar, Abends 7 Uhr
im Gasthaus zum Löwen

17 Nr 35 M.

Acker

im mittleren Eifenthal und 13 Nr 38 M. Acker in der Heerstraße.
Fr. Walter, Küfermeisters Witwe.

Eine größere Partie Reste

von Baumwollflanell, Drucktattun, Biz, Cretonne, halbwollene und wollene Sack- und Kleiderstoffe gebe ich wieder billig ab.

Gottlob Weiss.

Alle Sorten natürliche

Mineral-Wasser

als Emser Selters, Göpp. und f. w. sowie Sodawasser empfiehlt

Weingärtner's Mineralwasserhandlung Stuttgart

Niederlage: C. Hertneck Waiblingen.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

C. F. B u d.

Konservativer Verein.

Nächsten Montag, den 11. Februar,
im Saale des Gasthofs zum Adler:

Vortrag

über

das Militärwesen der alten Römer

von Herrn Kollaborator Fischer hier.

Auch Nichtmitglieder, insbesondere ehemalige Soldaten, sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Christentum und Menschenrechte!

II. VORTRAG

von Otto L. Schwarz

im Saale des Gasthofs z. Adler

Sonntag, den 10. Februar 1889,

Abends 7 Uhr.

Jedermann, besonders auch Arbeiter, ist freundlichst willkommen.

!Wichtig für Nervenkrankel!

Dem hiesigen Publikum und den Einwohnern der umliegenden Dörfer zur Nachricht, daß ich bis auf weiteres jeden Samstag nachmittags im Gasthof zur Post in Waiblingen zu treffen bin. Vorzüglich besitze ich Nervenkopf- und Nervenzahnschmerzen meist mit einmaliger Behandlung; Gliederweh, Rheumatismus, Schias, Kreuzweh, überhaupt alle Schmerzen nach kurzer Zeit. — Viele Hunderte von Kranken verdanken mir wieder ihre Genesung.

August Fink, Heilmagnetiseur,
aus Cannstatt, Marktstraße 41.

Gute u. billige Stoffe zu Anzügen.

Eine Partie rein wollene Winterstoffe, Zwirnware, Zettel u. Schuh beste Qualität, aus der vorzüglichsten Schafwolle hergestellt, mit neuesten Dessins.

Die Stoffe eignen sich zu kompletten Herren- u. Knabenanzügen, sowie zu einzelnen Hosen. Die Ware ist 140 cm breit und kostet der meter M. 5.60. Stoff zu einem kompletten Anzug mit 3 m 20 cm M. 18., Stoff zu einer vollständigen Hose M. 7.

Gleichzeitig empfehle ich meine garantiert rein wollene Strickgarne bester Qualität, vollgewogenes Pund von M. 2. an H. Herion, untere Königsstraße 18, Hinterhaus, Eingang durch den Hof.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit meines lieben unvergesslichen Vaters

Christian Vögele, früherer Hote,

sowie für die vielen Blumenpenden und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von seiten der verehrten Einwohnerschaft, des Krieger-Vereins und seiner Schulkameraden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin
Friederike Vögele
mit ihren Kindern.

Hohenacker, den 6. Febr. 1889.

Trauer-Anzeige.

Mit tiefbetäubtem Herzen teile ich allen Bekannten und Freunden meines I. Mannes

Schullehrer Barner,

mit, daß derselbe heute früh 5 Uhr an einem Herzschlag sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

die tiefbetäubte Gattin
Mina Barner.

Beerdigung Freitag 3 Uhr.



Federstaub zum Düngen

wird in unserer Fabrik in Untertürkheim abgegeben.

Strauss & Co.

Bettfedern-Fabrik.

Universum
Illustrirte Zeitschrift
für die Deutsche Familie

Alle 14 Tage ein farbes Heft. Preis nur 50 Pf. = 30 Kr. 5. 20.
Bereitschaften. Täglich 78 besondere
Bereitschaften. Vorzügliche Holzschnitte, Lichtdrucke, farbige
Aquarell-Bilder in feinsten Ausführung.
Der 7. Jahrgang wird unter anderem enthalten:
Serenissima, Roman von
Das Paradies des Teufels, Roman von
Prospekte zur Ansicht frei ins Haus. 7 Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postämtern.

Neu !!

Fernrohr

mit 4 Linsen und 3 Auszügen,
Vergrößerung ca 12 Mal.

Jedes Stück unter Garantie 3 M.

Umtausch gern gestattet.

Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.

ERNST LANGE,

Gräfrath b. Solingen.

Waiblingen.

Eine schöne freundliche

Wohnung

hat sogleich oder bis Georgii zu vermieten.

Gottlob Pfander,
Schuhmacher.

Das unentbehrlichste Mittel für jeden Haushalt ist die von der Adler-Apothete zu Kirchheim-Stuttgart dargestellte Restitutions-Schwärze. Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Sophas, Möbelstoffe etc. damit abzurufen, erscheinen wieder wie neu.

Nur acht zu haben in Flaschen à 45 S in dem Depot von Herrn Kaufmann Bezner in Waiblingen.

Notarielle Besorgung des tausendfachen Lobes über den Holl. Tabak von B. Becker in Seesen. 10 Pfd. fco. 8 Mk., hat die Exped. d. Bl. einzusehen.

Lungenleiden, Asthma

wird geheilt.

Die Methode, welche rasch und sicher ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach erprobte Mittel unterstützt. Nach 4 Wochen tritt stets entschiedene Besserung ein. Ausführliche Berichte mit Retourmarken sind zu adressieren: Hygiea Sanatorium Hamburg I.

Makulatur-Papier

ist zu haben bei C. F. Duda.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehroth, Hamburg**

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S das Pfund sehr gute Sorte

1 M. 25 S Prima Halbdannen 1 M. 60 S und 2 M.

Prima Halbdannen hochfein 2 M. 35 S Prima Ganzdannen (Flaum) 2,50

und 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Ohrenleiden, Magenkatarrh, Gelenkgicht.

Allen Leidenden empfehle ich die briefl. Behandlung der Privatpoliklinik, durch welche ich von nachstehenden Leiden mit unschädlichen Mitteln geheilt wurde, Magenkatarrh, Blähungen, Aufstoßen, Verstopfung, Ohrenleiden, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, Gelenkgicht, Entzündung und Anschwellung, Fleischsucht, Schwäche, Säuren, Leberleiden i. Gesicht, Neuchâtel, Maladière 3. Mai 1887. Rosa Bühlmann, Brochüre gratis. Dipl. Arzt. 2500 Heilungen, wie amtlich bezeugt. Abbestellen: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Aileenstr. 11.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Febr. (Die Ergebnisse des Staatsrechnungsausschlusses), welche vom Finanzminister dem ständischen Ausschuss übermittelt wurden, zeigen die württembergischen Finanzen in einem recht günstigen Lichte. Die Einnahmen sind bei verschiedenen Positionen wesentlich höher ausgefallen, als im Etat vorgesehen war. Die Forsten haben ein Mehr von M. 859 812, 30 abgeworfen, die Verkehrsanstalten ein solches von M. 850 577, 64. Auch die directen und indirecten Steuern ergaben ein Plus von M. 52 004, 59 und der Anteil Württembergs aus den Reichsteuern (Zölle, Tabaksteuer, Reichstempelabgaben) stellte sich um M. 154 319, 05 höher als im Etat vorgegeben war. Andererseits sind auch die Ausgaben für den laufenden Dienst um M. 529 766, 14 gegen den Etat zurückgeblieben und der in Aussicht genommene Zuschuß von M. 734 279, 47 aus der A. Stoerwaltung brauchte auch nicht in Angriff genommen zu werden, so daß sich das Gesamtresultat der laufenden Verwaltung von 1885/86 gegen den Voranschlag um M. 2 438 870, 32 günstiger berechnet. Unter solchen Umständen kann dann unsere Regierung, wie die Thronrede schon in Aussicht stellte für den nächsten Etat eine Herabsetzung der Steuern vornehmen.

— Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs findet im Juni d. J. in der städtischen Gewerbehalle eine graphische Ausstellung der württ. Buch und Druckgewerbe statt.

— In Stuttgart findet im September d. J. der deutsche Pomologenkongress statt, mit dem eine große Ausstellung von Obst und Obstbäumen verbunden sein wird.

— Zu der Verhaftung des Weingärtners, Bauakfordants und Mostereibesizers Johann Häberle (Mönchstraße) und dessen Sohn, wegen angeblicher schwerer Mißhandlung der Ehefrau resp. Mutter, welche an der Mißhandlung gestorben sein soll, erfährt die „W.-L.-Ztg.“ daß die beiden Inhaftierten heute, nachdem sich ihre Unschuld herausgestellt hat, wieder in Freiheit gesetzt worden sind. Frau Häberle ist an einem Leberleiden gestorben und war nach dem Gutachten der Aerzte Dr. Neuschler und Dr. D. Gärtner als Irrenkranke erklärt worden. Nach ihrer Genesung sollte sie in ein Irrenhaus verbracht werden.

Feuerbach, 3. Febr. Von den, wie in öffentlichen Blättern berichtet, in Heilbronn und Tullingen in Umlauf gesehten falschen Geldstücken scheinen auch welche in die hiesige Gegend gekommen zu sein und zwar sind es hier Thalerstücke vom Jahre 1867 mit dem Münzzeichen A. Die nachgemachten Thalerstücke sind ziemlich leichter als die echten, die am Rande angebrachte Schrift, „Gott mit Uns“ ist verschoben und das Gepräge etwas weniger hervortretend. Da die falschen Stücke nur bei genauester Betrachtung von echten unterschieden werden können, so ist bei Empfang von Thalern doppelte Vorsicht angezeigt.

Heilbronn, 5. Febr. Herr Oberbürgermeister Hegelmaier ist heute zu einem mehrmonatlichen Scholungsurlaub nach Italien abgereist.

— Kottweil. In der Pulverfabrik zerplatzte, dem „Gr.-B.“ zufolge, am 30. Januar ein mit Salpetersäure gefüllter Kessel, der durch Einpumpen von Luft auf seine Widerstandsfähigkeit geprüft werden sollte; die ausströmende Säure traf den Oberinspektor Freyler und den Chemiker Dr. Leonhardt, wodurch ersterer im Gesicht, letzterer im Gesicht, am Halse und an den Händen Brandwunden erlitt.

— Die Halsbräune ist in Baiersbronn (Freudenstadt) so stark aufgetreten, daß die Schulen seit Mitte Dezember bis jetzt geschlossen sind. Besten Samstag wurde das 58. Kind beerdigt.

Weingarten, 4. Febr. Man schreibt dem D. N.: Der Kaiser-Wilhelm-Stein, der zur Errichtung eines Kaiserdenkmals im Kasernenhof benutzt werden soll, ist letzte Woche seinem Ziele wieder ordentlich näher gekommen; er soll nun noch ca. 100 m von der Staatsstraße entfernt sein. Es ist interessant, den Weiterbauarbeiten an diesem Koloss der 5³/₄ m lang, 1³/₄ m breit und ca. 1200 Ztr. schwer ist, zuzusehen. Dieselben werden geleitet von Hauptmann Seible und Werkmeister Joos von hier.

Deutsches Reich.

Besten Samstag mittag erschoss sich in München der Besitzer des Hauses Nr. 8 an der Ringstraße, Privatier Bauer. Mit dem Aufse: „Hat sich der Kronprinz von Oesterreich erschossen, so muß ich mich auch erschießen!“ sank er tödlich getroffen zu Boden. Die Münch. N. N. geben als Grund für den Selbstmord die Aufregung des Verstorbenen darüber an, daß er sein Haus zu teuer angekauft habe.

Ausland.

Wien, 5. Febr. Wien bildet heute Nachmittag eine große Trauergemeinde. Alle Kaufläden sind geschlossen, von allen Häusern wehen schwarze Fahnen, die Firmentafel sind schwarz verhängt, alle Werkstätten feiern. Hunderttausende in zumeist schwarzer Kleidung oder doch mit Trauerabzeichen am Arme oder Hute strömen aus allen Vierteln der Stadt und aus der Umgebung in die innere Stadt. Auf der Stelle, wo sich noch die Ueberreste des alten Burgtheaters erheben, und auf dem Albrechtsplatz waren Niesen-Tribünen errichtet, auf deren schwarzen Ueberzügen die helleuchtende Sonne spielte. Alle Fenster waren dicht besetzt. Seit 11 Uhr Vormittags besetzte das Publikum die Tribünen. Für ein Fenster am Michaelerplatz, an der Augustinerstraße und der Tegethoffstraße wurden bis 300 fl. bezahlt. Der Leichenzug in seiner düsteren Majestät wirkte ergreifend. Frauen und Männer schluchzten, selbst bejahrte hohe Militärs vermochten die Thränen nicht zurückzuhalten. Die tiefste Bewegung bemächtigte sich der Menge, als der Kaiser an der Seite der Prinzessin Gisela zur Kirche fuhr. In stummer Ergriffenheit, mit von Schmerz zuckenden Lippen dankte der Monarch auf die stumme ehrfurchtsvolle Begrüßung. Die Gehilfszüge des Kaisers präyten die furchtbaren Gemüthsbewegungen der

letzten Tage deutlich aus, die mattglänzenden Augen sind stark rotumrandert. Um 4 Uhr wurde der Sarg nach nochmaliger Einsegnung durch den Burgpfarrer Mayer von Kammerdienern und Leiblakaien aus der Hofkapelle in den Schweizerhof hinabgetragen und in einen sechsspännigen schwarzen, mit sechs Schimmeln bespannten Leichenwagen gehoben. Unter dem Geläute sämtlicher Kirchturmglöcker setzte sich der Zug in Bewegung, in welchem sich der Hofcourier, Edelknaben und Leibgarden etc. befanden. Allgemein fiel auf, daß der Leichenzug jeden besonderen Pompes entbehrte. Das Militärpalier begrüßte die Leiche mit dumpfem Trommelwirbel und gesenkten Waffen. Von 1/3 Uhr ab begann die Auffahrt der Aristokratie der Würdenträger, Hofchamber etc. Um 4 Uhr trafen der Kaiser und der Hof in der Kapuzinerkirche ein. Der Kaiser zeigte eine bewundernswerte Fassung ruhig blickte er nach der Pforte, durch die der Leichnam geführt wurde. Als der Fürsterzbischof an den Sarkophag trat, kniete der Kaiser nieder, mit ihm die höchsten Herrschaften, dieselben erhoben sich erst nach der eine Viertelstunde währenden Ceremonie. Hierauf wurde der Sarg gehoben. Der Kaiser folgte dem Sarg und trat festen Schrittes ohne zu weinen, in den Gruftgang. In der Gruft spielte sich ein erschütterndes Schauspiel ab. Der Kaiser eilte an den Sarg des Sohnes, kniete vor dem Trauergerüst nieder und begann, das Antlitz mit den Händen bedeckend, bitterlich zu weinen. Doch gewann der Monarch bald seine Fassung wieder, küßte das Bahrtuch, faltete die Hände und verharrte noch eine Weile im Gebete. Hierauf verließen der Kaiser und die Erzherzöge die Gruft. Der Obersthofmeister Fürst Hohenlohe frug nun den Kapuziner Guardian: „Erkennst du hier in dem Verbliebenen den durchlauchtigsten Erzherzog?“ Der Guardian antwortete: „Ja, der höchst. Leichnam wird nach schuldigster Obforge bei uns wohl bewahrt sein.“ Fürst Hohenlohe händigte sodann dem Guardian den Schlüssel zum Sarge aus. Damit war die Ceremonie beendet. Die Leiche des Kronprinzen ruht vorläufig nächst dem Sarkophage Kaiser Josephs II. Die Kaiserin, die Kronprinzessin Stefanie und die Erzherzogin Marie Valerie verweilten während der Leichenfeier in stillem Gebet in der Hofburgkapelle.

Wien, 5. Febr. Das Herz des Kronprinzen wird in einer silbernen Urne in der Augustinerkirche, die Eingeweide in einem Kupfergefäß im Stefansdom beigelegt werden.

Wien, 4. Febr. Zahlreiche Personen wurden im Laufe des heutigen Tages hier wegen Verbreitung von Gerüchten verhaftet. — Beim Gedränge vor der Hofburg intervenierte die freiwillige Rettungsgesellschaft in zwanzig Fällen. Die vorgekommenen Verletzungen sind meistens leichter Art. Unter den Verunglückten befinden sich der Mehrzahl nach Frauen und Kinder. Zwei Schwerverletzte wurden in's Spital gebracht.

— Dem „Fr. J.“ wird gemeldet: Die Gerüchte über die Motive des Selbstmordes des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich dürften schwerlich mit der Leiche des Verstorbenen eingefahrt sein. Je unsaffbarer die That ist, um so unermüßlicher wird man in der Erforschung der Ursachen derselben sein. Vorläufig scheint festzustehen, daß der Tod des Kronprinzen und derjenige der Baronin Betsera in gewissem Zusammenhange stehen. Es gilt andererseits auch wiederum als sicher, daß lediglich diese und keine andere Dame an den Vorgängen, die sich um den Tod des Kronprinzen gruppierten, beteiligt ist. Es steht fest, daß die Baronin Betsera in Heiligenkreuz, eine Stunde von Mayerling entfernt, begraben worden ist. Man ist nicht sicher, jedoch deuten alle Anzeichen darauf, daß sie zu einer Zeit beerdigt wurde, die wohl den Schluß rechtfertigt, daß die Baroness Betsera und Kronprinz Rudolf an demselben Tage gestorben sind. Die Baroness Betsera ist gleichfalls eines gewaltigen Todes gestorben. Ob sie sich selbst erschossen, ob eine fremde Hand mit oder ohne ihren Willen den Schuß auf sie abgefeuert, darüber gehen die Behauptungen auseinander. Jedenfalls kann an der Thatsache des Zusammenhanges beider Morde nicht gezweifelt werden.

— Nach einer Pariser Korrespondenz der „Fr. Ztg.“ hat neulich Boulanger bei einem guten Diner zwischen Braten und Dessert einiges von seinen Plänen an seinen Tischnachbar verraten, „welcher das seltene Glück hat, mit dem Vermögen eines Monte Christo gefunden Verstand und guten Humor zu verbinden“. Dieser Monte-Christo sagte zu dem General: „Hoffentlich werden Sie mich, zur Nacht gelangt, zu Ihrem Finanzminister machen?“ Boulanger erwiderte, er brauche gar keinen Finanzminister, seine erste Maßregel werde sein, daß er den Dienst der Staatsschuld vorerst um 20 Prozent vermindere; diese werden an Coupons abgezogen. Di se Steuer ergebe 180 Millionen. Von diesen verwende er 90 dazu, den Sold der Subalternoffiziere um 50 und den der höheren Offiziere um 30 Prozent zu erhöhen. Eine Kammer brauche er nicht. Die Abgeordneten und Senatoren ersetze er durch 30 Staatsräte. „Das macht eine neue Ersparnis von 10 Millionen. Diese gebe ich den Truppen. Jeder Soldat, der drei Jahre gedient hat, wird die Fahne mit einem Hundertfrankenscheine verlassen. Die Börse muß vertilgt werden; sie ist deutsch gesinnt. Wenn Krieg ausbricht, wird der erste Journalist, der einen Cours oder einen Finanzartikel veröffentlicht, erschossen. Silet pecunia inter arma. Nach dem Kriege werden wir sehen, was zu machen sein wird.“ — Nach der „Rep. franc.“ hat Gambetta am 7. August 1882 folgende Stelle niedergeschrieben: „... Allmählich werden wir in den demagogischen Schlamm geraten, nirgends wird die Regierung zu spüren sein, und die einen Augenblick triumphierende Anarchie wird der Diktatur eines verwegenen Corporals die Thür öffnen.“

Brüssel, 6. Febr. Bei einem Zusammenstoße streifender Arbeiter mit Gendarmen in den Steinbrüchen von Dueshaft gaben die Gendarmen Feuer. Eine Person wurde getödtet, mehrere verwundet.

London, 4. Febr. Der Sturm entführte gestern in Derby das Dach des Tempels der Heilsarmee-Sekte, während 250 Personen

darin versammelt waren. Gleichzeitig stürzte der Fußboden ein, mehrere Personen wurden getödtet und gegen hundert verletzt, viele davon tödtlich.

London, 6. Febr. Einer Neutermeldung aus S h a n g h a i vom 6. Febr. zufolge, fanden in Chinkiang ernsthafte Unruhen statt. Das britische Konsulat und mehrere Ausländern gehörende Häuser wurden niedergebrannt. Ein englisches Kriegsschiff ist nach dem Schauplatz der Unruhen abgegangen.

S a n s i b a r, 2. Febr. Nach den aus Samu soeben eingetroffenen Berichten ist Achmed, der Sultan von Witu, gestorben. Ein Neffe desselben Namens Termobakari ist zum Sultan proklamiert worden.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Sansibar finden in Dares-Salam und Bagamoyo fortwährend blutige Feindseligkeiten zwischen den Deutschen und Arabern statt. Buschiris Sklavenmarkt sei mit Unmassen gefangener Sklaven gefüllt, täglich sei lebhafter Marktverkehr mit starkem Verkaufe. Die seit vierzig Jahren bestehende französische Mission in Bagamoyo geheke sich deshalb nach Sansibar zurückzuziehen, weil die Sklavenhändler die in der Mission untergebrachten freigelassenen Sklaven und Sklavenkinder mit abermaliger Gefangennahme bedrohen. Der ganze Erfolg des Blockadegeschwaders sei bisher darauf beschränkt, daß die deutschen Schiffe 250 Sklaven befreit haben, welche von den Arabern wieder gefangen worden seien.

Verschiedenes.

Bismarck's Orden. Fürst Bismarck besitzt, dem neuen Handbuch für das Deutsche Reich auf das Jahr 1889 zufolge, nicht weniger als 50 Orden; sein Sohn, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, auch bereits 33, 6 mehr als im vorigen Jahre.

Züri ch. Ein in der Gegend von Puntrut wohnendes Bäuerlein verkaufte auf dem Markte ein junges Kind um 4 Napoleons, welchen Erlös er mit aller Sorgfalt in eine Ecke seines Taschentuches verbarg. Auf seinem Heimwege bemerkte er beim Durchgehen eines Waldes einen Hasen in einer Schlinge. Er steuerte demselben natürlich unter nicht geringer Freude zu, hob den vermeintlich todtten Hasen auf, knüpfte ihm in Ermangelung einer Schnur sein Taschentuch um einen hintern Lauf und warf ihn auf seinen Rücken. Während er nun stillvergnügt seines Weges einherschritt erwachte der Hase, machte sich frei und suchte mit dem Taschentuch in welches der Bauer seine Napoleons eingehüllt, das Weite.

Zwei Bayern in Frankreich. Im Kriege 1870/71 waren zwei bledere Bayern in einem französischen Wirtshause einquartiert, dessen Aushängeschild die Worte „Au sauvage“ (Zum Wilden) trug. Auf die Frage ihres Hauptmanns, wo sie untergebracht seien, erfolgte die prompte Antwort: „I n d e r S a u - W a g e.“

Der verhängnisvolle Schnitt.

Erzählung aus dem Leben eines Postbeamten.
Von Th. Schmidt.

Nachdruck verboten.

Bäumer befand sich in einem unbeschreiblichen Zustand, jetzt war er sich klar des Gefühls, das er mit Macht hatte zurückdrängen wollen; jetzt übermannte es ihn. Mit einem Schritt war er an ihrer Seite, und ihre Hand erfassend, sagte er mit bewegter treuherziger Stimme:

— Wie? Sie weinen, Fräulein Bertha? Haben meine Aeußerungen Sie verletzt, oder ist es wahr, was ich mir als das höchste Glück erwünschte: Sie könnten Interesse daran haben, ob ich bleibe oder gehe?

Und noch ehe sie antworten konnte, umschlang er die Geliebte, ihr Gesicht mit Küffen bedeckend. Sie ließ es willentlos geschehen; ein Schauer der Freude machte die zarte Gestalt erbeben. Ihre Kräfte schienen sie jetzt zu verlassen, mehr getragen als gehend geleitete er sie zu der nahen Bank. Noch eine Weile saßen die beiden glücklichen Menschen in stummer Umarmung neben einander. Dann begann sie schüchtern:

— O Hermann, träume ich oder ist es Wirklichkeit? Du Einziger willst mich unbedeutendes Mädchen zu Dir erheben? Ich soll das Glück, ach das langersehnte, genießen, Dir ganz zu gehören? O, sag' es mir noch ein Mal, ich kann es sonst nicht fassen.

— Nicht ein Mal! Nein tausend Mal will ich es Dir wiederholen, daß Dein Besitz mich zu den Glückseligsten des Erdenrunds macht, ja ich bin jetzt durch Dich, einzig Geliebte, so glücklich, daß ich allen denen in diesem Augenblicke verzeihe, die mich tief kränkten.

— Dich lieben Mann kränkten? O, wer könnte das gewagt haben? — Und doch ist es so! Doch was rede ich jetzt noch davon! Vielleicht erfährst Du es später . . . wir wollen uns jetzt nur unseres Glückes freuen.

Hand in Hand gingen sie nun der Stadt zu. Ein schöneres und glücklicheres Paar war wohl noch nie des Weges gewandelt. Mit leuchtenden Augen sah sie oft zu seiner schönen, männlichen Gestalt auf und konnte die Bemerkung dabei nicht unterdrücken, daß sie ihn schon beim ersten Begegnen noch vor seiner muthigen That in ihr Herz geschlossen habe, gleich den meisten Mädchen im Orte. Er drückte ihre Hand.

— Auch einem Andern erging es so, Bertha! Als ich Dich dann später in meinen Armen zur Waldschenke trug, da war mein Schicksal besiegelt.

Lange noch, nachdem die Geliebte seinen Augen entschwunden, stand der junge Mann in Gedanken.

War, so frug er sich, ihres gleichen wohl in D. zu finden? Nein gewiß nicht! Ein solches Kleinod gab es nicht unter all den Damen seiner früheren Bekanntschaft. Wer waren denn nun die Eltern? Nur derjenige, der wie er im Kreise dieser lieben Familie verkehrte, konnte sich ein vorurtheilhaftes Urtheil über diese blederen alten Leute bilden.

Mit Recht sagte er sich, daß nur der blasse Neid Anderer das Glück dieser Menschen zu stören trachtete.

Daß auch sein Freund Linde den Verkehr mit den Meisten aus der Gesellschaft abgebrochen hatte, war ihm ein Grund mehr dafür, daß nicht reine Hingabe des Menschen an den Menschen der Grundzug Jener, sondern nur die Sucht, eine hervorragende Rolle zu spielen, ihre Triebfeder war.

Bäumer wanderte jetzt durch die Straßen der Stadt nach der Wohnung seines Freundes, um diesem sein Glück mitzutheilen, dann wollte er die Eltern der Geliebten aufsuchen. Mit diesen wollte er, wenn das Glück ihm hold, noch heute das Fest der Maian, das Frühlingsfest des Herzens feiern.

5.

Am Abend dieses ereignisvollen Tages begab sich der junge Mann in das Haus des Rentiers Droop. Er traf ihn auf dem Hausflur. Mit freundlichem Händedruck bat ihn Droop, in das nächste Zimmer zu treten. Hier trat er auf Bäumer zu mit den Worten:

— Ich weiß bereits von Bertha, daß sie uns des Glückes würdigen halten, Sie Sohn nennen zu dürfen. Hierfür sind wir Ihnen im Interesse Bertha's, die schon lange eine stille Neigung für ihren Retter zeigte, ganz besonderen Dank schuldig, den ich hiermit in unser aller Namen aussprechen möchte. (Fortsetzung folgt.)

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 15. bis 31. Januar 1889.

A u f g e b o t e.

Christian Friedrich Klingler, led. Schuhmacher hier und Louise Karoline Lieb, ledig von Nommelshausen. Wilhelm Friedrich Desterle, led. Wagner hier von Rudersberg und Johanna Charlotte Kammler, led. hier von Kirchheim a. N. Friedrich Gotthard Oppenländer, led. Schreiner von hier und Pauline Louise Fried, led. von Neustadt.

C h e f f l i e s s u n g e n.

Christian Müller, Biegeleiarbeiter, led. hier, von Sondernheim, Kantons Germersheim in Rheinbayern mit Bertha Mad, ledig von hier.

G e b u r t s f ä l l e.

Dem Konrad Blasenbrey, Bauer hier 1 Tochter. Dem Ernst Kurz, Fuhrmann hier 1 Tochter. Dem Gottlob Friedrich Böhringer, Bubecks Stiefsohn, Bauer hier 1 Tochter. Dem Anton Foldenauer, Schreiner hier 1 Sohn. Dem Karl Bößler, Stationstagelöhner hier 1 Tochter. Dem Eugen Oppenländer, Uhrmacher hier 1 Sohn. Dem Gottlob Vogt, Maurer hier 1 Tochter. Dem Johann Ferdinand Rau, Biegeleiarbeiter hier 1 Sohn.

S t e r b e f ä l l e.

„Emilie Louise“ 6 Jahre alt, Tochter des Ludwig Schreff, Sattlers hier. Georg Häder, Händl.r., 56 Jahre alt. Jakobine Bubeck, ledig, 75 Jahre alt. Friedrich Fleischhauer, Barrers Witwe, Johanna Louise geb. Pfeiffer, 72 Jahre alt. Johannes Frank, led. Holzhauer von Buoch, 42 Jahre alt. Friedrich Walter, Küfer, 63 Jahre alt. Jakob Gottlieb Wölpert, Straßenwari's Geseftau, Christiane geb. Böhrmann, 41 Jahre alt. „Lina Bertha“ 8 Jahre alt, Tochter des Gottlieb Dieterle, Tagelöhner's hier. Jakob Bubeck, Gottfrieds S., Weingärtner und Witwer, 65 Jahre alt.

Handel und Verkehr.

Waiblingen, 5. Febr. Viehmarkt. Zutrieb: 698 Ochsen, 245 Kühe und 112 Stück Schmalvieh, zus. 1055 Stück; sodann kamen auf den Schweinemarkt 102 Stück Milch- und 146 Läuferfchweine. Handel anfangs flau, am Schluß namentlich in Fettvieh ziemlich lebhaft. Verkauft wurden auf dem Rindviehmarkt etwa 2/5 und auf dem Schweinemarkt 4/5. Preise etwas angezogen: bei Ochsen 378—924 M pr. Paar, Kühe 120—280 M und Schmalvieh 70—250 M pr. Stück; Milchschweine 7—12 Mark und Läuferfchweine 15—40 M pr. Stück. — Der gestrige Holzmarkt war mit Holzwaaren verschiedener Art mittelmäßig befaßren und wurde alles rath zu auten Preisen abgesetzt.

Mitgeteilt von Gottlob Wiltinger in Waiblingen.

Schiffsbericht der Red Star Line. Philadelphia, 25. Jan.; der Postd. Switzerland, Kapt. Ueberweg, ist von Antwerpen angekommen. New-York, 26. Jan.: der Postd. Wasland, Kapt. Buschmann, ist nach Antwerpen abgegangen. Antwerpen, 30. Jan.; der Postd. Nederland, Kapt. Grant, ist nach Philadelphia abgegangen. Philadelphia, 30. Jan.; der Postd. Switzerland, Kapt. Ueberweg, ist nach Antwerpen abgegangen. Antwerpen, 31. Jan.; der Postd. Noordland, Kapt. Nidels, ist von New-York angekommen. New-York, 31. Jan.; der Postd. Belgenland, Kapt. Reynon, ist von Antwerpen angekommen.

Kammgarn für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nadelstüchtig, ca. 140 cm breit à M. 4.75 per Meter versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxtin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Zur Belehrung.

Kein Mensch bedarf der Belehrung und Hilfe mehr, wie Derjenige, welcher durch Krankheit heimgesucht ist und wird ihm durch guten Rath zur Befreiung von derselben der größte Dienst erwiesen.

Diesen Rathgeber findet jeder Kranke in Warner's medicinischer Brochüre, welche gratis und franco von H. S. Warner und Co. Schäfergasse 10, Frankfurt am Main versandt wird.